



# Landser im Visier

Hintergrund ➔ Polizei geht gegen beliebteste Nazi-Band vor

»Terroristen mit E-Gitarre, Deutschland Multikulti, wir bleiben braun!«. So singt es die Neonaziband LANDSER auf ihrer letzten CD »Ran an den Feind«. Beim Thema Wehrmachtsausstellung wünschen sich die Rechtsrocker das »Volk ans Gewehr gegen Reemtsma und Heer« oder einfach »alle Deutschen auf zum Krieg gegen die Kanakenrepublik«. Nachdem die Berliner Gruppe fast zehn Jahre lang nahezu unbehelligt Rassismus und Antisemitismus verbreiten konnte, sitzen die selbsternannten Terroristen nun in Untersuchungshaft. Doch das Vorgehen der Ermittlungsbehörden kommt reichlich spät: Innerhalb des für die Szene ohnehin eminent wichtigen subkulturellen Musikbereichs spielt die seit so langer Zeit aktive Band eine ganz besondere Rolle. Die Verhaftungen werden diesen Mythos nicht zerstören, sondern die Band ganz im Gegenteil endgültig zum Idol der rechten Subkultur-Szene werden lassen.

Nach fünfzehnmonatigen Ermittlungen der Berliner Staatsschutzabteilung und der Bundesanwaltschaft (BAW) gegen LANDSER wurden Anfang Oktober 22 Objekte durchsucht und vier Mitglieder der Band sowie ihr Vertriebsleiter festgenommen. Zum ersten Mal soll eine Neonaziband zur kriminellen Vereinigung erklärt werden; die Liste der Vorwürfe ist lang: Volksverhetzung, Aufforderung zu Mord und Brandstiftung und einiges mehr. Bei den Durchsuchungen sollen

Beweise sichergestellt worden sein, die belegen, dass die Band in den USA und in Kanada an Treffen militanter Neonazis teilnahm. Ob die Maßnahmen aber tatsächlich den immer wieder behaupteten Ermittlungserfolg darstellen, darf bezweifelt werden: Bereits nach sechs Wochen mussten zwei der Beschuldigten aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

## Wer steckt dahinter?

Insgesamt wurden bei der Aktion der Polizei fünf Personen festgenommen: MICHAEL »LUNI(KOFF)« REGENER ist Textschreiber und Kopf der Band. ANDRE »MÖHRE« MÖRITZE war als Gitarrist an der Produktion der letzten LANDSER-CD beteiligt. Der Naziskin CHRISTIAN WENNDORF wirkte als Schlagzeuger an der Herstellung der letzten beiden CDs mit und war für die Anmietung des Proberaums in Potsdam-Bornstedt verantwortlich. Im August 1998 war er an Übergriffen auf Antimilitaristen während der Potsdamer Wachparade beteiligt.

JEAN RENE BAUER war bis 1998 Gitarrist der Band und ist seitdem mit dem Vertrieb der CDs beschäftigt. Auch er ist kein Unbekannter: Im Mai 2000 versuchte BAUER, ein halbautomatisches Gewehr mit Zielfernrohr, das für Anschläge auf Linke benutzt werden sollte, an den Brandenburger Neonazi RALF LUCKOW zu verkaufen. Bei der Übergabe nahm die Polizei beide fest. BAUER wurde zu einer zehnmonatigen Bewährungsstrafe verurteilt.

Fünfter im Bunde ist JAN WERNER aus Chemnitz, zeitweise Sektionsleiter von BLOOD & HONOUR (B&H) Sachsen, Herausgeber des Fanzines WHITE SUPREMACY und Mitbetreiber des LABELS MOVEMENT RECORDS. ▶



Mitglieder der Band LANDSER und ihr Umfeld: U.r. ist der Sänger MICHAEL »LUNI(KOFF)« REGENER zu sehen.



antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de

http://www.apabiz.de

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt

Das apabiz e. v. informiert seit 1991 über die Entwicklung der extremen Rechten. Wir bieten vielfältige Materialien an, die über unterschiedliche Aspekte des Rechtsextremismus aufklären und Argumente liefern.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs etc. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek sowie antifaschistische Publikationen aus der gesamten BRD, Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog umfasst derzeit mehr als 25 Vorträge und Seminare aus den Bereichen Judentum und Antisemitismus, Frauen und Rechtsextremismus, Neue Rechte, Burschenschaften, Esoterik und Heidentum, Rechtsextreme Publizistik, Internet, Vertriebenenverbände, Subkulturen und Rassismus.

Sondersammlungen: 1995 haben wir aus den Beständen der Staatsbibliothek Ost mehrere hundert Bücher aus der NS-Zeit übernommen; 1999 kam das Foto- und Redaktionsarchiv der »Deutschen Volkszeitung (DVZ) - die tat« hinzu. Außerdem verwalteten wir die Sammlung des Projekts für interdisziplinäre Faschismus-Forschung an der Freien Universität Berlin.

Kontakt: Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und regionalen Erfahrungen interessiert. Wir vereinbaren gerne einen regelmäßigen Austausch oder nehmen Euch in unseren Verteiler auf.



## Moskau: NS-Skinheads erschlugen zwei Menschen

**Moskau** • Etwa 300 faschistische Skinheads beteiligten sich am Abend des 30. Oktober an rassistischen Ausschreitungen in der russischen Hauptstadt, bei denen zwei Menschen getötet wurden. Die mit Messern, Flaschen und Eisenstangen bewaffneten Skins überfielen einen Markt und schlugen Menschen aus dem Kaukasus und andere MigrantInnen brutal zusammen. Beim Erscheinen der Polizei zogen sie weiter. Der Abend endete schließlich mit dem versuchten Sturm des Sevastopolskaja-Hotels, das als zentrale Unterkunft afghanischer MigrantInnen dient. Dabei wurden CS- und Rauchgasgranaten eingesetzt. Insgesamt wurden infolge der Attacken mehr als zwanzig Menschen wegen schwerer Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, von denen zwei verstarben. Die Polizei leugnete den politischen Charakter des offensichtlich geplanten Angriffs und sprach von »randalierenden Fußballfans«. In den folgenden Tagen stoppten die Beamten allerdings weitere Angriffe im Ansatz und nahm einige Personen fest. ◀

## Kosche im Internet

**Schleswig-Holstein** • Die ANTI-ANTIFA-Aktivistin THEKLA KOSCHE betreibt seit kurzem eine eigene Homepage. Auf der unter <http://www.redaxnord.de> zu erreichenden Seite veröffentlicht sie fast ausschließlich Fotos von AntifaschistInnen. KOSCHE, die bereits 1996 eine Mailbox im THULENETZ-Verband betrieben hatte, taucht immer wieder auf antifaschistischen Demonstrationen auf, um die TeilnehmerInnen zu fotografieren. ◀

## Gefängnisstrafe für Überfall auf Afrodeutschen

**Wittstock** • Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und weiteren Straftaten wurde Anfang November der 18jährige DENNIS S. zu einer Jugendstrafe von drei Jahren und drei Monaten verurteilt. Damit ist das erste Verfahren gegen eine Gruppe rechter Jugendlicher beendet, die am 20. Mai 2001 Jagd auf Ausländer gemacht hatten und dabei unter anderem in eine Wohnung eingedrungen waren. Schwer verletzt wurde dabei der 23jährige Afro- ▶

Bei WERNER und seinen Label-Kollegen waren bereits im Frühjahr 2001 je 32.000 DM wegen des Vertriebs illegaler CDs gepfändet worden und er war es auch, der Produktion und Vertrieb der letzten LANDSER-CD übernahm: Einschlägige Versände und Läden sollten bei ihm »T-Shirts« bestellen, so das Codewort für die neue Scheibe, die laut BAW in einem Londoner Tonstudio aufgenommen und in Dänemark gepresst wurde, während die Cover in Osteuropa gedruckt worden sein sollen. In Deutschland wurden dann die Produktionsnummern fein säuberlich aus jeder CD herausgefräst. Bei den Durchsuchungen wurden insgesamt 4000 Exemplare des Tonträgers sichergestellt, wobei es sich allerdings nur um einen kleinen Teil der Gesamtauflage handeln dürfte.

### Mythos als Erfolgsrezept

Aber nicht nur bei Produktion und Vertrieb der CDs agierte die sich stets am Rand der Legalität bewegende Berliner Band unter dem Mantel der Konspirativität: Das ganze Konzept LANDSER war von Anfang auf einen Mythos angelegt. Nur wenige Konzerte der Band sind bekannt. Eines davon fand 1998 in Budapest nach einem Aufmarsch zu Ehren der WAFEN-SS statt. In der Szene kursiert ein Video, das die Band verumumt in ihrem Proberaum zeigt. Dem deutschen B&H-MAGAZIN gab die Band ihr einziges deutschsprachiges Interview. Eng verwoben ist LANDSER mit der Rockergruppe VANDALEN, die zum harten Kern der Berliner Neonaziszene gehört und bei der drei der Landser Mitglieder sind (siehe Kasten).

Dieser Mythos, die mehr oder weniger illegalen und dafür deutlichen Texte und die langanhaltende, kontinuierliche Aktivität sind das Rezept, das Band zu einer der erfolgreichsten der rechten Szene machte. Doch nicht nur das: Mit ihren Texten spricht die Gruppe auch unpolitische Jugendliche an, ihre CDs werden sich in nicht wenigen ostdeutschen Sammlungen finden lassen. Zusammen mit den zahlreich kursierenden Schwarzpressungen dürfte die Gesamtauflage der fünf erschienen LANDSER-CDs im sechsstelligen Bereich liegen. Welche Wirkung dies zeitigt, wurde in den beiden vergangenen Jahren bei Prozessen wegen rassistischer Morde deutlich: LANDSER liefert den Soundtrack zu Mord und Totschlag. Sowohl die Mörder von Alberto Adriano aus Dessau, als auch die im Gubener Hetzjagd-Prozess wegen des Todes von Farid Guendoul alias Omar Ben Noui angeklagten Rechten gaben an, vor oder während der Tat Landser gehört zu haben. An dieser Stelle dürfte wohl auch der Grund für die nach Jahren plötzlich einsetzende Ermittlungstätigkeit der Behörden zu suchen sein.



Heiß begehrt und oft kopiert: Die LANDSER-CDs.

Beliebt wie keine andere Neonazi-Band kann LANDSER angesichts der staatlichen Repression mit breiter Unterstützung der Szene rechnen. Der Berliner Anwalt CARSTEN SCHRANK hat bereits ein Solidaritätskonto für die Prozesskosten eingerichtet, während man in diversen Newsgroups über die Veranstaltung eines Soli-Konzerts oder einer Demonstration diskutiert. Dies macht deutlich, dass die staatliche Aktion weder den LANDSER-Mythos ankratzen, noch die Szene schwächen wird. Die Verhaftungen schweißen vielmehr zusammen und erheben die Band zum Idol. Und das alles, damit die jahrelang untätig gebliebenen Ermittlungsbehörden einen Erfolg vorweisen können, während staatliche Stellen ein effektives politisches Vorgehen gegen Neonazis und rechte Subkultur nach wie vor kaum für nötig halten oder sogar blockieren. Nachtrag: Mittlerweile wurden die Ermittlungen gegen die Band ausgeweitet. So wurde der sächsische Hammerskin MIRKO HESSE verhaftet, wie die neonazistische Fanzine ROCK NORD berichtet. Er soll gebootlegte LANDSER-CDs vorrätig gehalten haben. Unklar bleibt, was mit den immensen Gewinnen aus dem Verkauf der LANDSER-CDs geschehen ist.

### Ausblick

Beliebt wie keine andere Neonazi-Band kann LANDSER angesichts der staatlichen Repression mit breiter Unterstützung der Szene rechnen. Der Berliner Anwalt CARSTEN SCHRANK hat bereits ein Solidaritätskonto für die Prozesskosten eingerichtet, während man in diversen Newsgroups über die Veranstaltung eines Soli-Konzerts oder einer Demonstration diskutiert.

Dies macht deutlich, dass die staatliche Aktion weder den LANDSER-Mythos ankratzen, noch die Szene schwächen wird. Die Verhaftungen schweißen vielmehr zusammen und erheben die Band zum Idol. Und das alles, damit die jahrelang untätig gebliebenen Ermittlungsbehörden einen Erfolg vorweisen können, während staatliche Stellen ein effektives politisches Vorgehen gegen Neonazis und rechte Subkultur nach wie vor kaum für nötig halten oder sogar blockieren.

Nachtrag: Mittlerweile wurden die Ermittlungen gegen die Band ausgeweitet. So wurde der sächsische Hammerskin MIRKO HESSE verhaftet, wie die neonazistische Fanzine ROCK NORD berichtet. Er soll gebootlegte LANDSER-CDs vorrätig gehalten haben. Unklar bleibt, was mit den immensen Gewinnen aus dem Verkauf der LANDSER-CDs geschehen ist.

Hannes Ritter

## Die Vandalen...

...gingen etwa 1982 aus der Heavy Metal-Szene hervor, die sich seit Ende der 70er Jahre in der DDR entwickelte. Unter dem Namen VANDALEN – ARIOGERMANISCHE KAMPFGEMEINSCHAFT bezogen die Ost-Berliner Mitte der 80er Jahre ihr Clubhaus im Bezirk Weißensee. Schon damals entstanden Kontakte zur FAP und zur WIKING JUGEND (WJ).

Nach dem Fall der Mauer hatten westdeutsche Nazikader mit den VANDALEN eine Anlaufadresse in Ostberlin. So ging der österreichische Nazi GÜNTER REINTHALER im Clubhaus ein und aus. Andere Nazis konnten die Logistik der VANDALEN zum Untertauchen nutzen. Der Österreicher PETER BINDER beispielsweise gab an, er sei auf dem Weg zu den VANDALEN, als er im Dezember 1993 unmittelbar nach der Detonation der ersten Briefbomben in Österreich an der tschechischen Grenze verhaftet wurde. JOOS VERMEHREN, Chef des belgischen VLAAMS BLOK, fand Unterschlupf, als er mit internationalem Haftbefehl gesucht wurde. ◀

# Evangelische Akademie: »Neue Rechte« durfte sich vorstellen

Bericht ➔ Konferenz in Berlin suchte nach Leitlinien für das 21. Jahrhundert – die »Neue Rechte« saß auf dem Podium

Ende Oktober fand eine Konferenz der Evangelischen Akademie zu Berlin unter dem Motto »Europa – ein rechtes ‚Laboratorium‘?« statt. Die Grundidee der Zusammenkunft formulierte der Mitorganisator WILFRIED GÄRTNER von der EUGEN ROSENSTOCK-HUESSY GESELLSCHAFT E.V. in seinem Vortrag: »Zuerst muß man mit den Rechten reden, und erst dann über die Rechte.« Diesem Konzept folgend, leistete die Konferenz einen fatalen Beitrag zur Etablierung der »Neuen Rechten«.

Das von GÄRTNER formulierte Gesprächsangebot auf der Konferenz umgesetzt werden konnte, bezeugt die Referentenliste: Der zweite Tag der Veranstaltung wurde von ROBERT STEUCKERS eröffnet, dem Generalsekretär des internationalen neurechten Netzwerkes SYNERGIES EUROPÉENNES, der sich in den vergangenen Jahren zu einer Schlüsselfigur in der sogenannten »Neue Rechten« entwickelt hat. In seiner Zeitschrift VOULOIR und in dem Informationsbulletin NOUVELLES DE SYNERGIES EUROPÉENNES propagieren STEUCKERS und seine Anhänger die Wiedergeburt des europäischen Imperiums, das mit der Rückbesinnung auf die Tradition und als geopolitischer bzw. kultureller Gegenpol zu den USA aufgebaut werden soll.

STEUCKERS hüllt – wie es für die »Neue Rechte« typisch ist – seine völkisch-fundamentalistischen Ideen in einen intellektualistischen Mantel und sieht sich als geistige Elite der Rechten. Zu seinen erklärten Zielen gehört es, über die Agitation intellektueller Eliten politischen Einfluss zu gewinnen. Nicht die Stiefelnazis, sondern vor allem gesellschaftliche Multiplikatoren stellen das von ihm erhoffte Publikum dar.

Deshalb darf die bescheidene Konferenz nicht unterschätzt werden. Die Organisatoren wollten »gemeinsam Leitlinien formulieren, die in den erwartenden Krisen und Bedrohungen des 21. Jahrhunderts Orientierung geben können« – und der rechte Diskurs sollte dabei zwar kritisch aber ernsthaft in Betracht kommen. So ernsthaft jedenfalls, dass man ihn von seinem Vertreter beschreiben ließ: STEUCKERS präsentierte die Positionen der »Neuen Rechten« im Bezug auf die Schlüsselbegriffe des Philosophen ROSENSTOCK-HUESSY. Dies verstärkte bei den Zuhörern den Eindruck, er sei ein externer Experte, nicht ein wichtiger Akteur dieser Szene.

Der Auftritt STEUCKERS außerhalb des eigenen marginalen Kreises ist schlimm genug. Dammbruchcharakter jedoch gewann er durch die Teilnahme des Gegenreferenten Jean Cremet, seines Zeichens antifaschistisch engagierter Publizist mit dem Schwerpunkt »Neue Rechte«. Cremets Absicht, STEUCKERS Machenschaften in direkter Konfronta-

tion zu entlarven, misslang. Zwar war der Vortrag inhaltlich gut, die Mythen der »Neuen Rechten« wurden scharf kritisiert. Aber durch die im Seminar entstandene Atmosphäre wurde diese Kritik nicht auf STEUCKERS bezogen, der als gleichberechtigter Referent neben Cremet stehen blieb.

Den Höhepunkt fand die Absurdität in der gemeinsamen Podiumsdiskussion von STEUCKERS und Cremet, bei der beide die Fragen zur Zukunft Europas und der europäischen Rechten beantworteten. Ein solches Forum zu arrangieren, belegt zumindest die politische Kurzsichtigkeit der Organisatoren. An diesem teilzunehmen und nicht einmal den Auftritt STEUCKERS' als solchen zu kritisieren, zeugt von politischer Verantwortungslosigkeit Cremets, der sich in dieser Situation leider wie ein Salon-Antifaschist benahm.

Das überwiegend ältere bürgerliche Publikum war offensichtlich nicht imstande, gefährliche Inhalte hinter STEUCKERS' wissenschaftlichem Stil mit dem obligatorischen Namedropping zu entdecken, zumal sich der Referent sehr charmant benahm. Ein belesener Schlipsträger, der mit ausgefeilter Argumentation den Rassismustheoretiker DE GOBINEAU in Schutz nimmt, passt eben nicht in das Bild vom Faschisten als ungebildetem Glatzkopf. Der freundliche Verlauf der Diskussion zeigte, dass die Abgrenzung gegenüber der durch STEUCKERS personifizierten »Neuen Rechten« keineswegs zustande kam. Kritische Stimmen blieben vereinzelt. Die Konferenz hat somit erneut gezeigt: Wer sich auf eine Diskussion mit der »Neuen Rechten« einlässt, der hat sie schon verloren. Denn gerade diese Diskussionsfähigkeit ist das Ziel von STEUCKERS und seinen Gesinnungsgenossen. Fabian Wolf

Neu für Vereine und Institutionen:

## Das Info-Paket vom apabiz

- je 10/20 Exemplare des **monitor** pro Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- je zwei Exemplare aller **neu erscheinenden Publikationen** des **apabiz** (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen

gegen einen Beitrag von □ 150,- / 175,- im Jahr.



deutsche Manuel, der aus Angst vor den Angreifern über den Balkon geflohen und aus dem dritten Stock gesprungen war.

Die rechte Clique hatte sich an diesem Abend zum Alkohol trinken getroffen und mit Nazi-Musik in Stimmung gebracht. Nach Zeugnisaussagen lief unter anderem die CD »Herrenrasse« der Berliner Band MACHT & EHRE. DENNIS S. ist seit 1999 als Mitglied der rechtsextremen Szene in Wittstock bereits mehrfach wegen einschlägigen Straftaten aufgefallen. Erst im März 2001 war er zu einer Bewährungsstrafe verurteilt worden. ◀

## Neues NS-Frauenmagazin

**Unbekannt** • Im Sommer 2001 ist zum ersten Mal das Frauenmagazin ARYAN SISTERHOOD erschienen. Verschiedet wurde das Heft von HEIKE LANGGUTH, der Herausgeberin des neonazistischen GERMANENORDENS. Die Herausgeberinnen bezeichnen sich selbst als »NS-Frauen II«, wobei sie die Abkürzung NS geschwärzt haben. Mit klarem Bezug zum Nationalsozialismus verbreitet das Magazin aus Frauenhand Biografien und Ideologien von NS-Frauen, heidnisch-germanische Mythologie sowie Elemente rechter Musik. Antisemitische Einstellungen werden an Formulierung wie »gehen wir davon aus dass ihr keine Jü... [geschwärzt] Ader in euch habt« deutlich. Das Erscheinen des Heftes ist Teil der zunehmenden Organisierung rechter Frauen. Ziel des ARYAN SISTERHOOD ist es laut Vorwort, der »fehlenden gegenseitigen Akzeptanz« der Frauen untereinander entgegen zu arbeiten und »mehr gebildete, militante, aggressive, wagemutige, germanische Frauen« zu gewinnen. ◀

## Verurteilung wegen Verkauf von Nazimusik

**Weimar** • Ende November hat das Weimarer Schöffengericht INGO GRÖNWALD wegen Volksverhetzung, der Verbreitung von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen und Gewaltdarstellung zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und zwei Monaten verurteilt. Er hatte in seinen Läden PHÖNIX in Weimar und COP in Erfurt indizierte Musik, u.a. Tonträger der Band LANDSER, verkauft. Trotz einer bereits ergangenen Strafe, die nun einbezogen wurde, setzte das Gericht die Gesamtstrafe auf ▶



drei Jahre zur Bewährung aus. Zusätzlich muss GRÖNWALD 4000 DM an eine Hilfsorganisation bezahlen. ◀

### Schills »Osterweiterung«

**Sachsen-Anhalt** • Nach ihrem Wahlerfolg in Hamburg werden der PARTEI RECHTSSTAATLICHE OFFENSIVE (PRO) bei einer Teilnahme an den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern Wahlergebnisse von bis zu 20 Prozent vorhergesagt. Voraussetzung hierfür sei jedoch, dass es der Partei des Rechtspopulisten RONALD SCHILL gelingt, funktionierende Landesverbände aufzubauen.

In Sachsen-Anhalt, wo die Partei angeblich bereits 300 Mitglieder hat, ist THORSTEN UHRHAMMER für diese Aufgabe zuständig. Nach seinen Angaben soll verhindert werden, dass »ultrarechte Leute und Seilschaften hereinkommen«, weil man sich der starken Beobachtung der Presse bewusst sei. Die ersten Ortsverbände sollen vermutlich in Magdeburg, Halle, Dessau, Jerichower Land und der Altmark entstehen. Als Kandidaten für die Wahl sind u.a. ehemalige Hinterbänkler von SPD und CDU im Gespräch, eine »Symbolfigur« als Spitzenkandidat wird aber noch gesucht.

Ein aktueller Vortrag über Programmatik und Politik der PRO kann gebucht werden bei: *argumente*, Luisitzerstr. 10, 10999 Berlin, Tel. 030 . 611 62 49. ◀

### Rechtes Darkwave-Konzert bei Chemnitz

**Claußnitz** • Unter dem Titel »II. Götterdämmerung« fand am 10. November 2001 in der Nähe von Chemnitz ein Konzert statt, bei dem auch extrem rechte Darkwave-Bands auftraten. Neben AURUM NOSTRUM und den ERNST-JÜNGER-Fans DARKWOOD spielten die aus Italien stammenden CAMERATA MEDIOLANENSE, die aus ihren Sympathien für die extreme Rechte kein Geheimnis machen. So beteiligte sich die Band in diesem Jahr erneut mit einem Konzert an der SOMMERUNIVERSITÄT des extrem rechten Netzwerkes SYNERGIES EUROPÉENNES (s. auch Artikel S.3). Ein Interview der Gruppe im deutschsprachigen BLOOD & HONOUR-MAGAZIN macht zudem die ideologische Kompatibilität zwischen neonazistischen Kreisen und den Vertretern des extrem rechten Teils der Darkwave-Szene deutlich. ▶

Nach Ansicht der Bundesregierung sind Aktivitäten, die als Fortführung des verbotenen neonazistischen Musiknetzwerkes BLOOD & HONOUR (B&H) zu werten wären, fast vollständig zum Erliegen gekommen. Die früheren Strukturen seien zerschlagen oder handlungsunfähig und die Bezeichnung »28« lediglich eine Verschlüsselung für das Organisationskürzel B&H, die aber keine organisatorische Bedeutung habe. Wie falsch diese Einschätzung ist, wurde schon in der Neuauflage des Buches *White Noise – Rechts-Rock, Skinhead-Musik, Blood & Honour* formuliert: »Es bleibt als (...) Resümee, dass das Verbot von Blood & Honour allenfalls ein Schlag gegen das Label, jedoch keiner gegen die dahinter wirkenden Netzwerkstrukturen war.«

## Blood & Honour veranstaltet erfolgreich Konzert in Tostedt

Bericht ➔ Über 500 Rechte kamen am 29. September zum diesjährige »Ian Stuart Donaldson-Memorial-Konzert«

Bestätigt hat sich dieses Resümee nun einmal mehr am 29. September 2001 in Tostedt, dem ehemaligen Sitz der B&H-DIVISION NORDMARK. Dort wurde ein Konzert zu Ehren des B&H-Gründers IAN STUART DONALDSON organisiert, der am 24. September 1993 bei einem Autounfall ums Leben gekommen war.

Offiziell wurde das Konzert in der Schützenhalle als Abschluss-Fete anlässlich des Töster-Marktes – dem alljährlich stattfindenden größten Flohmarkt Norddeutschlands – beworben. Der Neonazi SEBASTIAN STÖBER meldete die »Disco« beim Ordnungsamt an, was zunächst nicht ungewöhnlich aussah: Schließlich hatte er zusammen mit einem Gesinnungsgenossen bereits mehrfach derartige Veranstaltungen im Landkreis Harburg organisiert.

Auch die Polizei bemerkte zunächst nichts, obwohl sie wie jedes Jahr seit Beginn des Töster-Marktes massiv präsent war, da es in der Vergangenheit immer wieder Übergriffe von Skinheads auf BesucherInnen gegeben hatte.

Zwar hatten die Beamten die Schützenhalle am Tag des Konzertes unter Beobachtung und überprüften sie um 18 Uhr auch. Aufbauten und Musik seien aber »normal« gewesen, wie ein Polizeisprecher erklärte.

Anders als die Polizei wussten AntifaschistInnen ab 18.30 Uhr, dass sich in der Schützenhalle über 500 Neonazis zum Konzert sammelten. Vermummte Ordner machten Einlass vor dem Gelände; Steine und Eisenstangen von der benachbarten Baustelle lagen für eine Auseinandersetzung bereit. Der Großteil der anreisenden Neonazis wurde von Ortsansässigen über Schleichwege zum Veranstaltungsort geleitet.

Die Polizei gab erst gegen 20 Uhr Alarm und forderte überregionale Einsatzkräfte an, die in Bereitschaft waren, nachdem zwei Tage vorher bekannt geworden war, dass ein Neonazi-Konzert in Süd-Niedersachsen stattfinden sollte. Zu frisch sind die Erinnerungen an das Konzert in Laave (Landkreis Lüneburg), das am 23. September 2000 von der Polizei beendet wurde: ▶

*Blood & Honour: Unter dem Mantel der Verschwiegenheit wird auch nach dem Verbot weiter gemacht*





## Sebastian Stöber...

...war bereits Mitte der 90er Jahre einer der Neonazis, die im Rahmen akzeptierender Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen in der Tostedter BARACKE betreut wurden. Als rechte Hand des bundesweit bekannten Neonazi-Kaders SASCHA BOTHE – der mittlerweile in Hannover lebt – war STÖBER an allen Aktivitäten der Tostedter Neonazis beteiligt.

Erwähnt seien hier ein Überfall auf eine politische Jugendgruppe 1997 und ein Angriff auf einen Journalisten bei einer Gerichtsverhandlung

im Februar 1998. Im selben Jahr versuchten STÖBER und BOTHE bei den Wahlen zum Jugendrat im Tostedter Jugendzentrum teilzunehmen, um das als links geltende Zentrum zu einer »national befreiten Zone« zu machen.

Im August 2001 trat STÖBER als »Parteiloser« bei der Wahl des Gemeinderates in Tostedt an. Mittels Plakaten und Handzetteln warb er um die Wählergunst und erreichte 238 Stimmen mit Parolen wie: »Sie unterstützen die berechnete Forderung eines jeden deutschen, der Herr im eigenen Haus sein zu dürfen.«

Schon auf dem Weg zum Konzert bewarfen Neonazis damals die Polizeibeamten mit Wurfgeschossen und während der Veranstaltung entwickelte sich eine heftige Saalschlacht.

Nach dem Eintreffen der überregionalen Einsatzkräfte in Tostedt wurde die Veranstaltung schließlich gegen 22.50 Uhr offiziell von der Polizei beendet. Die B&H-Bands YOUNGLAND

aus den USA und NORDMACHT aus Rostock hatten ihre Auftritte allerdings längst hinter sich und auch ein Großteil der KonzertbesucherInnen war schon verschwunden. Nur noch 141 der etwa 600 angereisten Rechten konnten von der Polizei für die vom Staatsschutz angeordnete Personalienfeststellung festgesetzt werden.

G. Astone

## Konzerte jetzt Chefsache

Hintergrund ➔ Einbindung von Konzerten in legale Veranstaltungen soll Verbote aushebeln

Konzerte sind nicht nur ein Teil, sondern ein maßgeblicher Baustein neonazistischer Erlebniswelt. Ob bei Kongressen der NPD oder bei Aufmärschen der FREIEN NATIONALISTEN: Die Musik ist mehr und mehr in den Mittelpunkt der Tagesordnungen gerückt. Nun aber macht man sich Sorgen in der Kaderriege. Die Zahl größerer Konzerte ist aufgrund einer rigideren Verbotspraxis und schärferen polizeilichen Einschreitens rückläufig. Bei den rechten Führern steigt daher die Nervosität, dass der Szene dieses äußerst integrative Mittel abhanden kommen könnte.

Während – das Beispiel Tostedt zeigt es – die Mobilisierungssysteme für neonazistische Konzerte immer ausgefeilter werden, hat sich CHRISTIAN WORCH jetzt persönlich zu Wort gemeldet. In einem Rundschreiben von Ende September, verschickt an Führungskader der FREIEN NATIONALISTEN, erläutert er den organisatorischen Rahmen des Aufmarsches in Leipzig am 3. November und gibt Einblick in seine Strategie, Konzerte noch stärker in genehmigte Aktivitäten einzubetten bzw. daran anzukoppeln und darüber Verbote auszuhebeln. WORCH schreibt: »Es ist vorgesehen, in Leipzig bei der Abschlussskundgebung die Band ‚Oidoxie‘ auftreten zu lassen. Einmal, damit vor allem den jüngeren Demonstranten, die auch musikalisch interessiert sind, zusätzlich etwas geboten

werden kann. Und zum anderen, damit wir auch in Sachen Musikveranstaltungen einmal ein bißchen mehr Rechtssicherheit haben. (Denn die meisten von Euch wissen wahrscheinlich, daß wir zwar nahezu jede Demo durchkriegen, aber Konzerte viel zu häufig noch immer von der Polizei hochgenommen und aufgelöst werden. Je mehr öffentliche Auftritte von Szene-Bands wir – bei welchen Gelegenheiten auch immer – durchsetzen, desto schwerer wird es für die Behörden, bei Konzerten dann noch Repression auszuüben.« [Fehler im Original]

Die bisherigen Versuche schlugen jedoch bisweilen fehl: So spielten die Behörden am 1. Mai 2001 nicht mit, als – verbunden mit dem Aufmarsch der FREIEN NATIONALISTEN in Frankfurt / Main – in Gießen eine »zentrale Maifeier« mit der Band SPREEGESCHWADER vorgesehen war. Die staatlichen Stellen nahmen die durch den antifaschistischen Widerstand ausgelöste Verzögerung zum Anlass, das Konzert zu verbieten. Und dennoch: Ganz so dumm ist WORCHS Plan nicht. Dass in Zukunft Scheinveranstaltungen angemeldet und genehmigt werden, um in diesem Rahmen dann ein Konzert stattfinden zu lassen, wäre der nächste logische Schritt, auf den sich AntifaschistInnen jetzt schon einstellen müssen. Michael Weiß



Veranstaltet wurde das Konzert von der in Dresden ansässigen Vereinigung LAS KULTURAVANTGARDE in enger Zusammenarbeit mit ZINNOBER / SIGILL. Die etwa 250 BesucherInnen konnten sich am Rande an verschiedenen Verkaufsständen vergnügen. Hier war u.a. auch der Chemnitzer Laden RASCAL vertreten, der seine Kunden in jüngerer Zeit vermehrt in neonazistischen Kreisen sucht.

### Neonaziverein wird weiterhin gesponsert

Zittau • Die Stadt Zittau hat im Oktober 2001 beschlossen, dem neonazistischen Verein NATIONALER JUGENDBLOCK (NJB) das von diesem genutzte Haus per Erbpachtvertrag für weitere 33 Jahre zu überlassen. Außerdem bewilligte der Jugendhilfeausschuß der Stadt 8000 DM für die Renovierung des Objektes in der Innenstadt, das bereits seit 1992 für eine symbolische Miete von 80 DM im Monat vom NJB gemietet wird. Das Haus ist eine wichtige Anlaufstelle für die ostdeutsche Naziszene und dient u.a. als Veranstaltungsort. Für den 20. Oktober 2001 war dort beispielsweise eine Veranstaltung mit dem verurteilten Naziterroristen PETER NAUMANN angekündigt.

### Volkstrauertag 2001

Bundesweit • Auch 2001 gedachten neonazistische Gruppierungen am dritten Sonntag im November traditionell ihren gefallenen Helden. Wie schon seit mehreren Jahren trafen sich bei Golm auf der Insel Usedom 50 Rechtsextremisten zum Volkstrauertag. In Hamburg versammelten sich abgeschirmt von etwa 250 GegendemonstrantInnen 80 Personen aus dem Umfeld der FREIEN NATIONALISTEN zu einer Gedenkkundgebung. Bereits eine Woche vor dem eigentlichen Gedenktag trafen sich 50 Neonazis in Mecklenburg. Wie auch in den vergangenen Jahren blieben die Aktivitäten regional beschränkt; eine zentrale Heldengedenkfeier fand erneut nicht statt.

### »Ein tapferes Herz hat aufgehört zu schlagen...«

Unbekannt • Am 24. Oktober ist WOLF RÜDIGER HER, Sohn des Hitler-Stellvertreters RUDOLF HER, verstorben. Der 63jährige hatte es sich Zeit seines Lebens zur Aufgabe gemacht, für die Freilassung seines Vaters



bzw. nach dessen Tod für dessen »Ehrerhaltung« zu streiten. Zu diesem Zweck schrieb er diverse Bücher über seinen Vater und gründete in den 70er Jahren die HILFSGEMEINSCHAFT FREIHEIT FÜR RUDOLF HEB E.V., deren Nachfolgeorganisation RUDOLF HEB GESELLSCHAFT noch heute aktiv zum Thema arbeitet.

Mit HEB Junior verliert die extreme Rechte nicht nur einen Aktivisten des Geschichtsrevisionismus, sondern auch eine wichtige Identifikationsfigur. Trotz seiner Krankheit hatte HEB noch eine Grußbotschaft an den diesjährigen RUDOLF HEB-Gedenkmarsch in Wunsiedel übersandt. ◀

## Rechtsparteien scheitern bei Berlin-Wahl

**Berlin** • Bei der Abgeordnetenhauswahl am 21. Oktober 2001 scheiterten alle rechten Parteien deutlich an der Fünfprozent-Hürde. Neben der NPD hatten sich aus dem rechten Parteienspektrum die REPUBLIKANER sowie die BÜRGERRECHTSBEWEGUNG SOLIDARITÄT (BüSo) zur Wahl gestellt. Die DEUTSCHE VOLKSUNION (DVU) verzichtete nach einer Absprache mit den REPUBLIKANER auf eine Kandidatur.

Im Wahlkampf hatte vor allem die NPD versucht, durch öffentlichkeitswirksame Aktionen auf sich aufmerksam zu machen. Auf dem Programm standen u.a. Auftritte des bekannten rechten Barden FRANK RENNICKER und Aktionen zum Krieg in Afghanistan aber auch Großdemonstrationen mit bundesweiter Beteiligung. Thematisiert wurde auch der Bau des Holocaust-Denkmal. Der Sender Freies Berlin (SFB) weigerte sich erfolgreich, einen Wahlwerbespot der NPD zu senden.

**Rep:** 1,3 % = 21.817 Stimmen  
(99: 2,7 % = 41.814 Stimmen)  
**NPD:** 0,9 % = 15.352 Stimmen  
(99: 0,8 % = 13.038 Stimmen)  
**BüSo:** 0,1 % = 2.240 Stimmen  
(99: 0,0 % = 531 Stimmen) ◀

## »Moderne« Frauen in der Fränkischen Aktionsfront

**Franken** • Innerhalb der regional aktiven Gruppierung FRÄNKISCHEN AKTIONSFREIHEIT (F.A.F.) hat sich im Spätsommer 2001 die Frauengruppe FRAUEN IN DER F.A.F. organisiert, um sich »als nationale Frauen mehr politisches Gehör« zu verschaffen. Die Gründung wird im Vorwort der aktuellen Ausgabe des LANDSER ▶

**Bereits Mitte Juli fand in Thüringen der »4. Strategiekongress der Kritischen Nationalisten« statt, der sich mit der »Perspektive des revolutionären Kampfes« beschäftigten sollte.<sup>1</sup> Ideologische Grundlagen der auch als REVOLUTIONÄRE PLATTFORM auftretenden »Gesinnungsgemeinschaft« sind der unverhohlene Bezug auf zentrale Elemente des Nationalsozialismus, bedingungslose Radikalität und das Bekenntnis zur Mitarbeit innerhalb der NPD. Deren Parteiführung wurde von den etwa 80 Teilnehmern Theorie- und Denkfaulheit vorgeworfen, die sich in einem »fehlenden weltanschaulichen Fundament« äußere.<sup>2</sup>**

# Von wegen »Neue Ordnung«

Hintergrund ➔ Die neonazistische Vordenker in der NPD bleiben ihrer alten Gesinnung treu

Selbige Analyse des Zustandes der NPD ist Ausgangspunkt für den bayerischen Neonazi JÜRGEN SCHWAB bei seinen Elaboraten zum »Kampf um die Köpfe«. SCHWABS diesbezügliche Ausführungen anlässlich des Kongress dürften sich mit dem gleichlautenden Strategiepapier des NPD-ARBEITSKREISES VOLK UND STAAT decken.<sup>3</sup> »Wer sich nicht für politische Theorie interessiert« so ist dort zu lesen, »der sollte den Weg beim Kampf um die Köpfe frei machen für diejenigen, welche diesem Kampf geistig gewachsen sind.« Im Zentrum von SCHWABS Kritik steht die Arbeit des AMTES FÜR POLITIK IM PARTEIVORSTAND DER NPD, dessen ehemaliger Amtsleiter in der Vergangenheit so argumentiert haben soll, dass »die NPD in akademischen, publizistischen und intellektuellen Kreisen wohl nie ernst genommen werden« würde.

SCHWAB plädiert für die Intensivierung von Schulungsarbeit als Basis für eine radikale Änderung im neonazistischen Sinne. Radikal heißt für ihn unter anderem, dass die »uneingeschränkte Akzeptanz des Grundrechtekatalogs im Grundgesetz« durch den NPD-Partei Vorstand »als nationale Prinzipienlosigkeit erachtet werden« müsse, »da in den ‚Grundrechten‘ auch Bestimmungen, wie ‚alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich‘ (Artikel 3 GG), enthalten sind.« Der Schulungsarbeit für das »nationale Lager« soll die »Beschäftigung mit denkbaren und praktikablen Alternativen folgen«,<sup>4</sup> wie SCHWAB sie unter dem Schlagwort »Neue Ordnung« zusammenfasst.

»Grundlagen« hierfür will die NPD-Studentenorganisation NATIONALDEMOKRATISCHER HOCHSCHULBUND (NHB) in seiner Zeitschrift VORDERSTE FRONT entwickeln. Schwerpunkt der im Sommer erschienenen achten Ausgabe ist das Thema »Nationalismus«, dessen untrennbare Verknüpfung mit dem Nationalsozialismus bis heute das größte Manko für die extreme Rechte ist. Erneut und wiederum erfolglos versuchen sich die Autoren an der Konstruktion eines »sauberen Nationalismus«, der befreiungsnationalistisch (»Nationalisten sind keine Imperialisten«) und nicht rassistisch sei (»Nationalisten halten andere Völker nicht für minderwertig, sondern für andersartig«).<sup>5</sup> Derlei nationalrevolutionäre Phantasien bildeten schon in den

80er Jahren das ideologische Rückgrat der 1992 verbotenen NATIONALISTISCHEN FRONT (NF). Einer ihrer Führungskader war der Neonazi STEFFEN HUPKA (Foto).



In einem Interview der extrem rechten Wochenzeitung JUNGE FREIHEIT macht der heutige Vordenker der KRITISCHEN NATIONALISTEN seine unveränderte Gesinnung deutlich. Angekündigt als früheres Mitglied verbotener Nazi-Gruppen mit Wehrsporterfahrung, plädierte er in streng völkischer Diktion für die ausschließliche Aufnahme von Deutschen in die NPD. HUPKA lehnt den Begriff (völkischer) »Rassismus« ab, er bevorzuge statt dessen »biologisches Menschenbild«. »Mit Rassismus wird«, so HUPKA, »Fremdenfeindlichkeit gleichgesetzt. (...) Für mich sind Menschen fremder Völker und Rassen nicht minderwertig, sondern andersartig.«<sup>6</sup> »Andersartig« meint aber eben doch minderwertig. Nur so ist es jedenfalls zu verstehen, wenn sich HUPKA in den Veröffentlichungen der KRITISCHEN NATIONALISTEN über »Buschneger« auslässt, die im Gegensatz zu den Deutschen keine Rakete erfunden hätten.<sup>7</sup>

Was an der eingeforderten »Neuen Ordnung« das Attribut neu verdient, bleibt also offen. Die Stichwortgeber innerhalb der NPD machen vielmehr deutlich, dass sie ihrem Vorbild Nationalsozialismus weiterhin treu bleiben. **Björn Falter**

- 1) UNABHÄNGIGER RUNDBRIEF. RUNDBRIEF KRITISCHER NATIONALISTEN, Nr.2, 2001, S.6: Anzeige.
- 2) UNABHÄNGIGER RUNDBRIEF. RUNDBRIEF KRITISCHER NATIONALISTEN, Nr.3, 2001, S.6: »Erfolgreicher Strategiekongress am 21./22.Juli dokumentiert Handlungsbedarf«.
- 3) SCHWAB ist Leiter des Arbeitskreises.
- 4) Alle Zitate aus SCHWAB, JÜRGEN: »Der Kampf um die Köpfe fängt beim ordnungspolitischen Denken an«, [http://www.die-kommenden.net/dk/artikel/kampf\\_um\\_koepfe.htm](http://www.die-kommenden.net/dk/artikel/kampf_um_koepfe.htm), Juli 2001.
- 5) VORDERSTE FRONT, Nr. 8, o.J., S.14: »Der künstliche Antagonismus zwischen Liberalismus und Nationalsozialismus«.
- 6) JUNGE FREIHEIT, Nr. 47, 2000: »Das Verbot der Partei ist konsequent« (Internet-Ausgabe).
- 7) UNABHÄNGIGER RUNDBRIEF. RUNDBRIEF KRITISCHER NATIONALISTEN, Nr.3, 2001, S.3.



# Umgezogen und Angekommen

Bericht ➔ Das apabiz in den neuen Räumen

Nach dreimonatigen Ausbauarbeiten ist das *apabiz* Anfang November in neue Räume in der Lausitzerstraße 10 umgezogen. Dass sich die Arbeit gelohnt hat, davon konnten sich beim Eröffnungstag am 14. November alle BesucherInnen überzeugen: Wir haben nun mit 300 m<sup>2</sup> fast drei mal soviel Fläche wie früher.

Neu ist auch, dass wir uns die Räume mit anderen Projekten teilen. Als Untermieter ist das Projekt *Tacheles reden! e.V.* bei uns eingezogen, das zur Unterstützung des jüdischen Onlinemagazins *HaGalil* gegründet wurde und Bildungsveranstaltungen anbietet. Außerdem hat die *ASP – Agentur für soziale Perspektiven e.V.* als anerkannter Träger in der Jugendpflege mit dem Schwerpunkt der Förderung einer nicht-rechten Jugendkultur ihren Sitz in der Etage. Und nicht zuletzt hat auch der Verein *Argumente – Netzwerk antirassistischer Bildung* seinen Platz in den neuen Räumen gefunden. *Argumente* ist ein bundesweiter Zusammenschluss verschiedener

Projekte, die in der antirassistischen Bildungsarbeit tätig sind.

Daneben gibt es auch in den Beständen des Archivs einige Neuerungen. Durch eine Zuwendung der *Amadeu-Antonio-Stiftung* sind wir in der Lage, alte und wertvolle Bestände in Archivschachteln unterzubringen, um das Material zu schonen. Außerdem ist es uns mit dem Geld möglich, einen Teil der Ordner auf Hängeregister umzurüsten. Das spart eine Menge Platz, den wir für die ständig wachsende Präsenz-Bibliothek dringend benötigen.

Einen großen Teil der Regalfläche haben wir nun für die bislang nicht zugängliche faschistische Literatur reserviert. Dabei handelt es sich neben unseren eigenen Beständen um einen umfangreichen Bestand aus der Zeit vor 1945, den wir von der Staatsbibliothek Ost bekommen konnten. Wir verfügen somit über eine ansehnliche Bibliothek, die gerade für die wissenschaftliche Arbeit wertvoll ist. **Kathrin Klever**

## Tatort Stadion

Vorstellung ➔ Wanderausstellung über Rassismus im Fußball

Das *Bündnis Aktiver Fußballfans (BAFF)* hat in Zusammenarbeit mit dem europaweiten Netzwerk *Football Against Racism in Europe (FARE)* eine Wanderausstellung über Rassismus und Diskriminierung im populärsten deutschen Sport erstellt. »Tatort Stadion« gibt einen Überblick über rassistische Vorfälle und Entwicklungen in deutschen Stadien seit den 80er Jahren und stellt Bezüge zur europäischen Fußball-Landschaft her. Außerdem werden Verbindungen von Hooligans und rechten Fangruppierungen zu neonazistischen Organisationen beleuchtet sowie Positionen von Vereinen und Spielern zum Thema dargestellt. Dabei kommen auch die mangelnde Aufarbeitung der Rolle des DFB im Nationalsozialismus und diskriminierende Äußerungen seines Präsidenten Mayer-Vorfelder zur Sprache, weswegen den MacherInnen nun ein Rechtsstreit droht.

Einen weiteren großen Bereich nehmen Gegenbewegungen in den Fanszenen und Vereinen ein, wobei besonders St. Pauli hervorsticht. Neben verschiedenen Schautafeln werden diverse Fanartikel, Flugblätter, Videos und Bücher gezeigt. Die Ausstellung schafft damit eine Sensibilisierung und zeigt auf, wie antirassistische Arbeit in den Stadien aussehen kann.

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung sprach u.a. Michael Preetz von Hertha BSC. Der Kapitän der Berliner betonte in seiner Rede vor allem den Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung im Alltag des Fußballs im Gegensatz zu den selten hilfreichen moralischen Zeigefingern und plakativen Kampagnen. Gleichzeitig wandte sich Preetz gegen eine Einschränkung der Spielberechtigung für ausländische Spieler.

Tatort Stadion wurde gut besucht und fand insbesondere bei Schulklassen und Fußballfans Anklang. Aber auch Mitglieder der Berliner Polizei wurden in den Räumen gesehen. Einige Rechte zeigten ihr Interesse, indem sie den Veranstaltungsort mit Leuchtspruchmunition beschossen.

Nachdem die Ausstellung auf ihrer ersten Station vom 7. November bis zum 6. Dezember in der Mediengalerie im Berliner Haus der Buchdrucker gastierte, tourt sie 2002 durch acht weitere Städte. Vom 10. Januar bis zum 8. Februar ist sie in Hamburg im DGB-Haus im Besenbinderhof zu sehen. Anschließend geht es unter anderem nach Bochum, Düsseldorf, Frankfurt/Main und Leipzig. Außerdem wird eine Begleitbroschüre vertrieben. Mehr Informationen gibt es unter [www.tatort-stadion.de](http://www.tatort-stadion.de), [www.aktive-fans.de](http://www.aktive-fans.de), [www.furd.org/fare](http://www.furd.org/fare). **Brit Moellenhauer**

positiv kommentiert. Als Motivation für ihre eigenständige Organisation benennen die rechten Frauen »männerdominierte Kameradschaftsabende und Aktionen«, wegen derer sie einen »politischen Freiraum nur für Frauen« schaffen wollen. Dabei propagieren sie das modernisierte Frauenbild einer politisch engagierten Rechtsextremistin: »Die moderne, anständige, revolutionäre, selbstbewusste, nationale, deutsche Frau ist es, die wir als Ideal anstreben.« Die Gründung der neonazistischen Frauengruppe ist in die Organisierungswelle rechter Frauen seit Ende der 90er Jahre einzuordnen. ◀



### Fördermittel für Hammerskin

**Sachsen** • Der HAMMERSKINHEAD MIRKO HESSE hat 13.000 DM an staatlichen Fördergeldern erhalten, nachdem er 1997 mit 22 Jahren die Firma HARECORDS als Gewerbe anmeldete. Die Mittel für Existenzgründer flossen aus Töpfen des Freistaates Sachsen und der EU. Unter dem Label HATE RECORDS spezialisierte sich HESSE v.a. auf den Hate-Core amerikanischer Nazi-Bands. Durch die Eingliederung des Thüringer Labels DARKER THAN BLACK etablierte er sich auch im Bereich des sogenannten NATIONAL-SOCIALIST BLACK METAL (NSBM). Seit Juni 2001 sitzt der Herausgeber des offensichtlich eingestellten Fanzines HASS ATTACKE nun in Untersuchungshaft. Ihm werden Volksverhetzung, Waffenbesitz und Verstoß gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz vorgeworfen. Bei einer Razzia fand die Polizei über 10.000 CDs, ein Maschinengewehr und eine Pistole der Marke Sauer. Unter den Tonträgern befanden sich auch unzählige CDs der Berliner Band LANDSER. ◀



## Unterstützung!

Für antifaschistische Projekte ist es nach wie vor schwierig, ihre Arbeit zu finanzieren. Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit auch unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Spenden an uns sind steuerlich absetzbar.

### ► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich.

Im Gegenzug erhaltet Ihr regelmäßig diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt eine Tasse Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

### ► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1).

Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

### ► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem *apabiz e.V.* eine Einzugsermächtigung über monatlich \_\_\_\_\_ € (mind. 5 €).

### ► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.  
 einmalig \_\_\_\_\_ € überwiesen.

Kontonummer: \_\_\_\_\_

Bank und BLZ: \_\_\_\_\_

Name/Organisation: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

# Neu im Archiv

**eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.**

- »*Likedeeler*«, c/o Jugendmedien e.V., Lange Straße 14a, 17489 Greifswald, [www.likedeeler-online.de](http://www.likedeeler-online.de).

Wer regionale Nachrichten aus Greifswald erhalten will, dem sei die Zeitschrift *Likedeeler* empfohlen. Das Projekt des Vereins Jugendmedien e.V. berichtet über Ökologie, Soziales, Wirtschaft und Kultur aus linker Sicht und über Ereignisse in Greifswald. In der sechsten Ausgabe findet sich ein Artikel über den – damals noch geplanten – Aufmarsch der NPD am 1. September. Aktuellere Informationen sind im Internet abrufbar (Adresse s.o.).

- *Verein für ein multikulturelles Europa e.V.* (Hg.): »*Chaostage – Eine Dokumentation der Ereignisse während der Chaostage vom 3.-5. August 2001 in Cottbus*«. Selbstverlag, Cottbus 2001.

Die Chaostage der Punks in Hannover Ende der 80er Jahre sind legendär. Die Ankündigung, dass Anfang August in Cottbus in Anlehnung daran ebenfalls Chaostage stattfinden sollten, brachte dort eine gewaltige Polizeimaschinerie ins Rollen. Die im November 2001 erschienene Broschüre dokumentiert aus der Sicht von Betroffenen den überdimensionierten Polizeinsatz gegen ein Ereignis, das nicht stattgefunden hat.

Bestellt werden kann sie beim Verein für ein multikulturelles Europa e.V., Parzellenstr. 79, 03046 Cottbus.

- *Heither, Dietrich*: »*Verbündete Männer: Die Deutsche Burschenschaft – Weltanschauung, Politik und Brauchtum*«. PapyRossa Verlag, Köln 2000.

Der Autor beschreibt die historischen und gegenwärtigen Standpunkte des Korporationsverbandes Deutsche Burschenschaft, der aufgrund seiner Geschichte und seines gegenwärtigen Wirkens der bedeutendste seiner Art ist. Außerdem enthält das Buch eine Analyse der zentralen Funktionen der Verbandsmechanismen im Hinblick auf ihre politische Dimension.

- *Ortmeyer, Benjamin*: »*Schulzeit unterm Hitlerbild – Analysen, Berichte, Dokumente*«. Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt/Main 2000.

Im Mittelpunkt dieser Forschungsarbeit steht die Diskriminierung, Vertreibung und Deportation jüdischer und Sinti und Roma-Schüler als Opfer rassistischer NS-Schulpolitik. Neben Forschungen in Originalakten wurde vor allem Wert

**In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu**

auf die Berichte der Überlebenden gelegt. Als Antwort auf heutige Naziparolen hat der Autor zusammen mit SchülerInnen über die Schulrealität in der Nazizeit recherchiert.

- *Antelme, Robert*: »*Das Menschengeschlecht*«. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2001.

Robert Antelme wurde 1944 als Mitglied der Resistance verhaftet und überlebte die Konzentrationslager Buchenwald und Dachau. Sein 1946/47 verfasster Bericht erschien 1957 in Frankreich; die deutsche Übersetzung wurde bezeichnenderweise erst 1987 publiziert.

- *Padover, Saul K.*: »*Lügendetektor – Vernehmungen im besiegten Deutschland 1944/45*«. Eichborn Verlag, Frankfurt/Main 1999.

Ende des Zweiten Weltkrieges führte der Autor als deutschsprachiger, amerikanischer Offizier und Mitglied der Abteilung Psychologische Kriegsführung Interviews mit besiegten Deutschen. Dabei ging es ihm vor allem darum, die Verhaltensweisen des einzelnen Deutschen, sein Handeln bzw. Nichthandeln zu untersuchen.

- *Heinrich, Arthur*: »*Der deutsche Fußballbund – Eine politische Geschichte*«. PapyRossa Verlag, Köln 2000.

Fußball hat nichts mit Politik zu tun. Meint der DFB. Und er selbst erst recht nicht. Deshalb gibt es bis heute keine kritische Bestandsaufnahme über die 100jährige Geschichte dieser Institution. Arthur Heinrich gibt Antworten auf Fragen, die der DFB schuldig bleibt.

- *Vossen, Johannes*: »*Gesundheitsämter im Nationalsozialismus – Rassenhygiene und offene Gesundheitsfürsorge in Westfalen 1990-1950*«. Klartext Verlag, Essen 2001.

Am Beispiel der Gesundheitsämter in Westfalen werden die Mechanismen und Auswirkungen der NS-Gesundheitspolitik auf den Alltag der Bevölkerung dargestellt.

- *Schulze, Winfried & Oexle, Otto Gerhard* (Hg.): »*Deutsche Historiker im Nationalsozialismus*«. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main 1999.

Nachdem beim Deutschen Historikertag erstmals in größerem Maße und Zusammenhang die Beteiligung deutscher Historiker an der Etablierung und Stabilisierung der NS-Herrschaft thematisiert wurde, wird dieses Thema nun insbesondere auch von jüngere Historikern vertieft.